



Pegasus

Gesundheit erreichbar machen

PegaVision

A U S G A B E 0 6 / 2 0 1 3

Aktuelles zum Arbeitsschutz, Umweltmedizin, Reisemedizin und zur Vorsorge

Stoppelfelder

- Ernten mit der chemischen Keule? -

In den meisten Regionen Deutschlands ist die Getreideernte bereits vorüber und die Stoppelfelder verkünden den beginnenden Herbst. Eine Woche vor der Ernte konnte man wieder beobachten, wie Spritzmittel ausgebracht wurden. Wir haben nun nachgefragt, welchen Sinn diese Spritzung so kurz vor der Ernte hat und sind auf erstaunliches gestoßen. Es wird mit **Glyphosat** gespritzt, ein Hauptbestandteil des **Unkrautvernichtungsmittels** Round-up. Sowohl Unkraut als auch das Getreide stellt das Wachstum dadurch ein und würde 2 Wochen später absterben. Den Nebeneffekt, die **schnelle Ausreifung der Getreidekörner**, macht man sich da zu Nutze. Die Anwendung ist aber offensichtlich nicht nur auf Getreidefelder beschränkt, auch Hülsenfrüchte, Kartoffeln und Ölsaaten werden so behandelt. Es setzt mich immer wieder in Erstaunen, was sich die Menschen so einfallen lassen!

" Schoko-Glücksstoff"

- Schokolade und gute Laune..... -

Raschel, knick, knack,schon beim Auspacken bekommen Liebhaber der braunen Schleckerei leuchtende Augen! Doch das Glücksgefühl, das der Genuss des Kakaoproduktes vermittelt, ist nicht allein schon mit der rituellen Handlung zu erklären. Schon viele Jahre wird spekuliert, dass Schokolade **stimmungsaufhellende** Substanzen enthält. An der Uni Würzburg ist man jetzt einen Schritt weiter gekommen. Nach Ansicht der Wissenschaftler ist die glückbringende Substanz das PEA (beta-Phenylethylamin). Diese Substanz wirkt ähnlich wie die synthetisch hergestellten Antidepressiva (Mittel gegen Depressionen), und erhöht unter anderem den Serotoninspiegel im Gehirn. Damit geht's leichter. Also doch kein Ammenmärchen, das mit der Schokolade!

Hantaviren werden aktiv

„Schuppen firben.....“

Es ist mal wieder soweit! Im Herbst häufen sich Berichte über das Auftreten von schweren Erkrankungen durch ein Virus, welches von Mäusen übertragen wird. Hierbei handelt es sich um das **Hanta - Virus**, welches vorwiegend durch **Nagetiere** und deren **Ausscheidungen** übertragen werden. Diese Nagetiere (in unseren Breiten meist Mäuse) erkranken selbst nicht. Beim Menschen jedoch kann der Kontakt

mit Speichel, Kot, Blut oder Urin der Tiere zum akuten Krankheitsbild des **Hämorrhagischen Fiebers** führen, das heißt, unsere Blutgefäße werden durchlässig und Blut tritt in das umliegende Gewebe aus. Insbesondere Blutungen in Lunge, Nieren, Leber oder Gehirn können bei dem sehr dramatischen Verlauf zum Tode führen.

Im letzten Herbst gab es sehr viele Infektionen mit dem Hanta-Virus, insbesondere in Sigmaringen und im Zollernalbkreis.

Dieser neuen „Plage“ kann man ohne Panik entgegensehen, wenn man einige Vorsichtsmaßnahmen beachtet:

- Größtmögliche Hygiene in Haus und Hof
- Keine Mäuse dulden!
- Keine Speisen offen herumstehen lassen!
- Auch im Garten auf Mäuse achten
- Mäusekot (Keller, Dachboden, Schuppen) feucht aufwischen, dabei Handschuhe tragen!
- Auskehren von **trockenem** Mäusekot bedingt eine hohe Staubbelastung, die eingeatmet werden kann und über die Lunge zu einer Infektion führt.

Dengue?

- Reisende aufgepasst! -

In zahlreichen Ländern Mittel- und Südamerikas breitet sich das durch **Mücken** übertragene Dengue-Fieber weiter aus. Hohe Erkrankungszahlen melden die Länder Brasilien, Mexiko, Honduras, Costa Rica, Ecuador, El Salvador, Honduras, Kolumbien, Peru, Puerto Rico und Venezuela. Costa Rica verzeichnet mit 28 700 registrierten Fällen seit Beginn des Jahres die schwerste Epidemie seit zehn Jahren. In Honduras, wo bislang rund 19 000 Menschen erkrankt sind, hat die Regierung den Notstand ausgerufen. Reisende nach Mittel- und Südamerika sollten durch **konsequenten Mückenschutz** einer Infektion mit dem Dengue-Virus vorbeugen. Das Virus wird von der asiatischen Tigermücke übertragen. Die Mücken sind vorwiegend tagsüber aktiv. Einziger Schutz vor ihren Stichen bieten Mückenschutzmittel zum Auftragen auf die Haut mit dem Wirkstoff DEET. Tagsüber sollten Reisende zu heller und geschlossener Kleidung greifen. Dunkle Kleidung lockt Mücken eher an. Moskitonetze über dem Schlafplatz und an Fenster und Türen sind abends und nachts als Schutz vor den Insekten ratsam. Eine **Impfung** gegen Dengue-Fieber existiert nicht.

Die Sterblichkeitsrate bei Dengue-Fieber liegt bei etwa 2,5 Prozent.